

Über das Auftreten des Seidenschwanzes, *Bombycilla garrula* (L.), im Sauerlande auf dem Wanderzuge von 1913/14.¹⁾

Von W. Hennemann-Werdohl.

Wie der Seidenschwanzzug von 1903/04, worüber ich im 38. Jahresbericht der Zool. Sektion des Westf. Prov.-Vereins für Wissenschaft und Kunst, Münster 1910, Seite 47—48, berichtete, so berührte auch der diesmalige Wanderzug unser sauerländisches Bergland.

Aus Birkelbach meldete Buchhalter Beardi: „Am 12. November 1913 zeigten sich zu Röspe ungefähr fünf Seidenschwänze an der Chaussee nach Berleburg. Das Gros traf zwei Tage später ein. In der Zeit bis zum 20. Dezember waren stets 20—30 dieser Vögel zu sehen. Am 29. Dezember zeigten sich die letzten, 8—10 Stück. Sie nährten sich alle von Vogelkirschen [Vogelbeeren], die hier in Menge vorhanden waren.“

Landwirt Droste zu Sonderhof bei Bödefeld schrieb: „Ich sah Seidenschwänze am Rimberg bei Osterwald [zwischen Bödefeld und Fredeburg im Kreise Meschede] in einer Höhenlage von 600 m am 13. November und zählte 7 Stück. Davon sandte ich einen an Präparator Melches. Die Vögel saßen auf einem Vogelbeerbaume an der Straße beim Frühstück.“

Aus Winterberg (636 m ü. M.) berichtete Oberförster Hagemann: „Mitte November zeigten sich bei der Oberförsterei 3 Seidenschwänze, die nach acht Tagen verschwunden waren, gegen Mitte Dezember 15—18 Stück, die nach fünf Tagen verschwanden. Sie hielten sich auf Ebereschen auf, die letzten Beeren suchend.“

Ebenfalls aus Winterberg schrieb Stadtförster Brinkmann: „Seidenschwänze sah ich im November ungefähr 40—50 Stück in der Nähe der Stadt; auf dem Rückzuge habe ich keine bemerkt.“

Von Apotheker Ganser in Meinerzhagen erhielt ich die Mitteilung: „Seidenschwänze sind im November in Schwärmen gesehen worden. Ich habe diese Vögel öfters im Ebbegebirge bemerkt, und zwar dreimal zu je 10—12 Stück.“

Gleichfalls auf genauntes Gebirge bezüglich berichtete Königl. Förster Volbracht zu Valbert: „Im November kamen Seidenschwänze in Trupps von 30—40 Stück durchs Ebbegebirge. Auf dem Rückzuge sind hier weder Seidenschwänze noch Tannenhäher beobachtet worden.“

Präparator Spies in Girkhausen machte folgende Angaben: „Am 13. Dezember erhielt ich von J. Hartmann zu Röspe bei Birkelbach zwei Seidenschwänze, am 21. Dezember von Buchhalter Beardi drei und aus Langewiese am 28. Dezember einen.“

Präparator Melches zu Velmede erhielt außer dem oben erwähnten Exemplar am 18. Dezember 3 Stück von Förster a. D. Dransfeld in Winter-

¹⁾ Abdruck aus dem „Ornithologischen Jahrbuch“ 1914, XXV. Jahrgang, Heft 3 u. 4, S. 110—115.

berg und am 30. Dezember noch ein Stück aus genannter Stadt. Ferner bekam er am 7. Januar zwei aus Schliprüthen, am 9. Januar einen aus Bestwig, am 2. Februar einen aus Berge bei Medebach, am 19. Februar einen aus Balve, am 16. März einen aus Lenhausen und am 7. April nochmals einen aus Balve.

Von Reg.-Landmesser Lohmann zu Medebach wurde mir berichtet: „Am 23. Januar hat der Jagdhüter Steden in der Gemarkung Berge bei Medebach einen Flug Seidenschwänze beobachtet, welche an Wacholderbüschen Nahrung suchten. Den einen, welchen er der Kenntnis halber geschossen hat, brachte er mir am 24., an welchem Tage ich ihn sofort ausgestopft habe. Wieviel Tiere es gewesen sind, kann nicht genau angegeben werden. Am 8. Februar habe ich selbst auf einem Chausseebaume der Provinzialstraße Medebach-Küstelberg ganz in der Nähe eines Hauses 13 Stück dieser Fremdlinge gezählt. Die Tiere waren durchaus nicht scheu; sie erhoben sich erst, als ich mit einem Stein dazwischen warf.“

Fabrikant Wilmsmann zu Haus Heide bei Halver schrieb unterm 5. Februar: „Wahrscheinlich wird es Sie interessieren, daß hier augenblicklich ein Schwarm von ca. 40 Stück Seidenschwänzen sich aufhält; vier sind eingefangen worden.“ Unterm 9. Februar berichtete dieser Gewährsmann ergänzend: „Die Seidenschwänze kamen 2 bis 3 Tage vor meiner Benachrichtigung an und sind zuletzt am 6. gesehen worden. Sie hielten sich in den hohen Chausseebäumen am Anfang des Dorfes in nächster Nähe von Häusern auf. Die Bäume sind Eschen, Linden und Eichen. Gefangen wurden sie mit Beeren der Eberesche. Die gefangenen Vögel nahmen sofort Weichfutter. Eben wurde mir ein Exemplar gebracht, welches ich in meine große Voliere im Garten einsetzte, und morgen bekomme ich noch eins. Die Tiere sind sehr vertraut.“

Präparator Prünke in Hagen teilte mit, daß er am 26. Januar zwei Seidenschwänze aus Breckerfeld erhalten habe. Später berichtete derselbe noch: „In Vormholz bei Herbede a. d. Ruhr sah ein Forstbeamter Ende Januar ungefähr 20 Seidenschwänze.“

Forstverwalter Dickel zu Homrighausen beobachtete am 5. Februar oberhalb des Dorfes Schüller ein Trüppchen von 4 Stück und berichtete ferner: „Ende März sind die letzten Seidenschwänze an der Feldgrenze der Gemeinde Schüller gesehen worden.“

Aus Ödingen bei Grevenbrück sandte Stratmann folgenden Bericht: „Seidenschwänze sah ich am 18. Februar gegen 30 Stück auf Obstbäumen beim Dorfe. Es sah aus, als verzehrten sie Knospen. Als ich näher kam, um die Vögel zu beobachten, flogen sie dem Walde zu. In Fretter bemerkte ich am 22. Februar gegen 20 Stück auf Obstbäumen. Diese zogen später gegen Norden weiter.“

Präparator Hesterberg in Lüdenscheid schrieb: „Am 27. Februar wurde ein einzelner Seidenschwanz in Brügge a. d. Volme auf einer Haustreppe gefunden. Derselbe war ganz abgemagert und ging am folgenden Tage ein; ich erhielt ihn dann zum Ausstopfen.“

Nach Mitteilung von Förster Schniewindt zeigten sich am 16. Februar in der oberen Winterlid bei Neuenrade 20—25 Stück, die nach Norden zogen.

Am 2. März saßen gegen 10 Uhr morgens 9 Stück auf einem Chausseebaum bei Neuenrade, von denen er zwei abschöß. Das eine Exemplar erhielt Fabrikant Koch in Hoheulimburg, das andere Lehrer Dickehage zu Bärenstein. Nachmittags gegen 2 Uhr saßen auf einer hohen Eiche bei Berentrop bei Neuenrade gegen 30 Stück, von denen der Gewährsmann mit einem Schusse 4 herunterholte. Einer hatte Hagebutten im Schnabel. Zwei dieser Vögel kamen in das Provinzial-Museum für Naturkunde in Münster. Der Leiter desselben, Dr. Reeker, berichtete mir darüber: „Beide hatten ein und dieselbe Nahrung genossen, nämlich nur Hagebutten. Beim einen fanden sich außer den widerstandsfähigen Früchtchen auch große Stücke des fleischigen Blütenbodens im Magen vor. Beim andern mußte erst der Darm geöffnet werden, um zahlreiche Früchtchen zu Tage zu fördern.“ Von den beiden übrigen Exemplaren kam eins in von Tschusis Sammlung und eins behielt ich selbst. Als mir am 3. März morgens diese vier Exemplare von Förster Schniewindt zugesandt wurden, faßte ich sogleich den Entschluß, nachmittags Ausschau zu halten; aber auf mehrstündiger Tour vermochte ich auf den betr. Höhen (bei Neuenrade, Küntrop, Affeln usw.) kein Stück mehr wahrzunehmen.

Am 14. März zeigten sich nach Mitteilung Schniewindts nochmals zwei Exemplare unterhalb Neuenrade, wo sie noch bis zum 25. März einige Male gesehen wurden.

Am 18. April erhielt ich eine Karte von Präparator Melches, worauf mir mitgeteilt wurde, daß Gastwirt Bischoff in Lenhausen vor kurzem noch Seidenschwänze gesehen habe. Noch am selben Tage fuhr ich nach Lenhausen, traf den genannten Beobachter jedoch nicht zu Hause an, hatte aber Gelegenheit, bei dem Orte ein Trüppchen von fünf Seidenschwänzen wahrzunehmen. Beim letzten Hause des Dorfes vernahm ich ein eigenartiges Trillern und erblickte auf einer Esche die Vögel. Sie saßen meist ruhig da im Sonnenschein, und nur von Zeit zu Zeit ließen sie ihre trillernde Stimme hören. Einmal flogen zwei derselben zum Erdboden, wo sie sich, nur wenige Meter von mir entfernt, im Wegegraben niederließen, offenbar um zu trinken. Dann setzten sie sich wieder zu ihren Genossen. Etwa 15 bis 20 Minuten lang mochte ich die Tierchen beobachtet haben, als sie sich plötzlich erhoben und davonflogen. Wenn Naumann schreibt: »sie rauschen dahin wie die Stare, beschreiben fliegend große Bogen, wobei sie abwechselnd schnell mit den Flügeln schlagen, gleichsam schnurren, und dann wieder mit stillgehaltenen, mehr an den Leib angezogenen Fittichen im sinkenden Bogen sich fortschieben,« so gibt er, wie der Abstrich dieser Vögel zeigte, eine treffliche Beschreibung ihres Fluges.

Später sandte mir noch Gastwirt Bischoff folgende Mitteilungen: „Die ersten Seidenschwänze sah ich anfangs Februar, und zwar war es ein Flug von elf Stück. Nach der Zeit mußte ich längere Zeit wegen Erkältung das Haus hüten, sodaß ich sie nicht weiter beobachten konnte. Am 13. März, auf dem ersten Gange zum Schnepfenstrich (wobei ich auch die „Erste“ in diesem Jahre erlegte), bemerkte ich in einer einzelnen, in der Nähe der letzten Häuser des Ortes stehenden Esche 5 Seidenschwänze, von denen ich einen schoß. In

den folgenden Tagen bemerkte ich die übrigen 4 mehrmals. Am 14. April und an den folgenden Tagen sah ich öfter einen Flug von 5 Stück, abwechselnd in der erwähnten Esche, in derselben, in der Sie die Tierchen am 18. April beobachten konnten, und in einer Gruppe Eschen am gräflichen Schlosse. Sie waren sehr zutraulich. Etwa vom 25. April ab habe ich sie nicht mehr gesehen. Bemerke, daß die zunächst gelegene Waldparzelle, etwa 25 Morgen groß und 400 bis 500 m von der Beobachtungsstelle entfernt gelegen, mit Wacholdersträuchern bestanden ist, die reichlich Beeren tragen. Der im Februar beobachtete Flug saß etwa 50 m davon am Rande des Weges auf niederen Büschen. Leider führte mich mein Weg in der ganzen Zeit nicht durch diese Waldparzelle, sodaß ich nicht sagen kann, ob unsere Gäste sich an den dort gedeckten Tisch gesetzt haben.“

Schlußbemerkungen.

Wie aus diesem Datenmaterial hervorgeht, zeigten sich diesmal die ersten Seidenschwänze am 12. und 13. November (Trüppchen von 5 bzw. 7 Stück) in unserem Berglande.¹⁾ Der Hauptdurchzug dieser nordischen Gäste — vorwiegend die höher gelegenen Gebiete, das obere Sauerland und das Ebbegebirge, berührend — erfolgte in der zweiten Novemberhälfte. Aus dem Dezember liegen — abgesehen von Röspe, wo reiche Beerennahrung (Eberescheneeren) die Vögel zu längerem Verweilen (bis tief in den Monat hinein) veranlaßte, und von Winterberg, wo Mitte Dezember ein Flug von 15 bis 18 Stück die letzten Beeren verzehrte — nur wenige Daten vor, die sich auf Nachzügler beziehen dürften. Schon im letzten Drittel des Januar setzte, wie die Beobachtungen bei Medebach und Herbede zeigen, der Rückzug ein, der erst um den 25. April sein Ende erreichte. Die rückwandernden Vögel zeigten sich ebensowohl in höher als tiefer gelegenen Gebieten: Medebach liegt 411, Halver 423 m ü. M., wogegen Lenhausen im Lennetal und namentlich Herbede im Ruhrtal beträchtlich tiefer gelegen sind.

Was die Nahrung anbelangt, die auf diesem Wanderzuge vorzugsweise genossen wurde, so waren es auf dem Herzuge anscheinend Vogelbeeren, während auf dem Rückzuge in Ermangelung solcher mehrfach Hagebutten und Wacholderbeeren verzehrt wurden. Letztgenannte Früchte fesselten offenbar die noch im letzten Drittel des April bei Lenhausen vorhandenen Gäste an diese Gegend. Mangel an Nahrung scheint sich nur auf der Rückreise zur nordischen Heimat vereinzelt gezeigt zu haben, so bei Brügge a. d. Volme, wo ein ganz abgemagertes Exemplar gefangen wurde, welches sich nicht mehr erholen konnte. Anscheinend mangelte es auch zu Ödingen an der bevorzugten Nahrung (Beeren mancher Art), da der dortige Beobachter das Verzehren von Obstbaumknospen vermutet, worüber Naumann berichtet: »Bei Mangel an Beeren sollen sie auch Baumknospen fressen. Ich habe dies indes nicht selbst beobachtet, es ist aber wahrscheinlich.«

¹⁾ Zu dieser Zeit oder doch wenige Tage zuvor hielten sich auch noch Seidenschwänze weiter nordwärts auf. R. Koch in Münster schrieb mir: „Meine Geschäftsnachfolger erhielten am 13. Nov. zwei Stück aus Ostfriesland“.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [43 1914-1915](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann Wilhelm

Artikel/Article: [Über das Auftreten des Seidenschwanzes. Bombycilla garrula \(L.\), im Sauerlande auf dem Wanderzuge von 1913/14. 132-135](#)